

Stadt Kitzbühel

Jahrgang 12/Nr. 10

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Oktober 2008



Das erste Oktober-Wochenende brachte heuer einen frühen Gruß vom kommenden Winter. Mit den rund vierzig Zentimeter Neuschnee am Kitzbüheler Horn hatten vor allem die Kinder ihre Freude. Bobs und Rutschblätter wurden aus den Kellern geholt und die Wintersaison eröffnet. Der frühe Schneefall um diese Zeit ist freilich keine Besonderheit und kommt alle paar Jahre vor. Tags darauf sorgte der Altweibersommer nicht nur für angenehm warme Temperaturen sondern zeichnete auch eine bunte Herbstlandschaft.





*Kirchenmusik
in der
Stadtpfarrkirche*

Samstag, 1. November

Allerheiligen
9 Uhr

Missa brevis in C „Spatzenmesse“
von W. A. Mozart KV 220

Proprium zu Allerheiligen von Gustav Biener

Sonntag, 23. November

Christkönig
Cäcilienkirchgang der Stadtmusik
mit Kirchenchor
9 Uhr

*Ausführende: Solisten, Chor und Orchester der
Stadtpfarrkirche St. Andreas*
Orgel: Prof. Mag. Alois Pletzer
Leitung: Andreas Feller

November = Nebelmonat

Himmelsercheinungen

- ☾ **Erstes Viertel** am 6. November um 5.04 Uhr
- ☾ **Vollmond** am 13. November um 7.16 Uhr
- ☾ **Letztes Viertel** am 19. November um 22.31 Uhr
- ☾ **Neumond** am 27. November um 17.55 Uhr

Die Sonne tritt in das **Zeichen des Schützen**
am 21. November um 23.45 Uhr.

Sonnenauf- und -untergänge

- 1. November: ☀ 6.41 Uhr ☿ 16.36 Uhr
- 10. November: ☀ 6.55 Uhr ☿ 16.23 Uhr
- 20. November: ☀ 7.10 Uhr ☿ 16.12 Uhr

Der Tag dauert am Monatsende 8 Std. 41 Min.



**Mit der Natur leben
im November**

Die Natur bereitet sich langsam auf den „Winterschlaf“ vor. Die Bäume werfen ihr Laub ab, vor allem sobald sich erste Fröste zeigen. Die Vegetationsperiode endet, die Natur stirbt aber nicht, sondern sammelt in der winterlichen Ruhephase Kräfte für ein neues Frühjahr.

Für Ergänzungen:

Ende der Vegetationszeit.

Mit Recht wird der November Nebelmonat genannt. Auch bei Hochdruckwetter ist mit ihm zu rechnen. In Tirol ist vor allem das Unterinntal bedroht. Untertags steigt der Nebel zwar hoch, gibt aber der Sonne manchmal trotzdem keine Chance, ins Tal durchzudringen. Doch auf den Mittelgebirgen, in den Hochtälern und gar auf den Bergen lacht die spätherbstliche Sonne von einem seidigblauen Himmel.

*Fängt der Winter früh an zu toben,
wird man ihn im Dezember nicht loben.*
Hinter diesem Spruch verbirgt sich die Angst vor dem Weihnachtstauwetter, das in zwei von drei Jahren tatsächlich kommt.



*Kürzlich konnte die Restaurierung des Grabmals von Tibetforscher **Peter Aufschnaiter** abgeschlossen werden. Das Ehrengrab wurde während eines heftigen Sturms im heurigen Frühjahr stark beschädigt (siehe Stadtzeitung vom Juni). Eine neugestaltete, schlicht gehaltene Tafel mit der Grabinschrift weist auf den bekannten gebürtigen Kitzbüheler hin.*





Aus dem Gemeinderat September

Vor Eingehen in die Tagesordnung der September-Gemeinderatssitzung sprach Bürgermeister Dr. Klaus Winkler Worte des ehrenden Gedenkens an die am 18. September 2008 im Alter von 67 Jahren verstorbene Gemeinderätin Cornelia Priglinger.

Als Nachfolger von Cornelia Priglinger rückte der bisherige Ersatzgemeinderat **Bernd Brandstätter** in den Gemeinderat nach. Diese Situation bedingte auch eine Nachbesetzung der Ausschüsse. Der Beschluss darüber erfolgte einstimmig.

Der nächste Tagesordnungspunkt betraf einen Nachtrag zum **Ankauf eines Grundstreifens am Bichlachweg** im Bereich zwischen dem Schreibühelweg und dem Erberweg zur Errichtung eines Radweges. Laut jetzt vorliegender Vermessungsurkunde erwirbt die Stadtgemeinde aus dem Eigentum von Josef Gasteiger 672 Quadratmeter Grund zu einem Preis von 40,- Euro/m². Der Nachtrag wurde einstimmig genehmigt.

Weiters stand ein **Übereignungsvertrag** zwischen Franz Reitter und der Stadtgemeinde zur Beschlussfassung an. Reitter ist Eigentümer des geschlossenen Hofes „Hausstattgrub“, welcher seit rund zwanzig Jahren nicht mehr bewirtschaftet wird. Zum Hof gehört eine Gesamtfläche von 30.884 m². Von dieser Fläche übergibt Reitter 26.120 m² Freiland unentgeltlich an die Stadtgemeinde unter der Bedingung, dass die restlichen Grundstücksflächen in Bauland gewidmet werden. Bürgermeister Winkler betonte, dass dieses zentrumsnah gelegene Grundstück als Reservefläche für eine allfällige Besiedlung durch die einheimische Bevölkerung verwendet werden kann. In der anschließenden, durchwegs positiv geführten Diskussion, wurde vor allem die siedlungspolitische Bedeutung dieser Übereignung hervorgehoben. Der Vertrag wurde mit einstimmigem Beschluss genehmigt.

Der nächste Tagesordnungspunkt befasste sich mit der **Nachbesetzung im Sparkassenrat**. Dies wurde durch das Ableben von Anton Hechenberger nötig. Da Herr Hechenberger (Eggerwirt) Repräsentant der einheimischen Hotellerie und Gastronomie war, einigte man sich bereits im Vorfeld auf Frau Signe Kramheller-Reisch (Rasmushof) als Nachfolgerin. Dies wurde vom Gemeinderat ebenfalls einstimmig genehmigt.

Im Anschluss daran berichtete Bürgermeister Winkler über diverse Großveranstaltungen während des heurigen Sommers wie der Deutschland-Tour, der Curling Mixed EM, des Landesjugendwettbewerbs des Roten Kreuzes sowie über den Orgelwettbewerb, welcher zum zweiten Mal durchgeführt wurde und mit 16 internationalen Teilnehmern sehr gut besetzt war.

Referat für Straßen und Verkehr

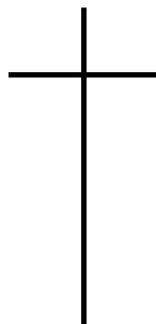
Im Straßenreferat wurden **zwei Grundabtretungen** (Römerweg und Hornweg) geringeren Ausmaßes in das Öffentliche Gut beschlossen. Die Grundabtretungen dienen jeweils der Verbesserung der Verkehrserschließungen in diesen Bereichen.

In diesem Referat bemängelte Stadträtin Gertraud Rief die ersatzlose Entfernung von „Zebrastrifen“ sowie teilweise zu schmale Gehsteige und gefährliche Übergänge bei Kreuzungen. Das Gremium kam überein, den Verkehrsausschuss damit zu befassen und eine Begehung durchzuführen.

Im **Referat für Soziales und Wohnungswesen** konnten wiederum einige Wohnungen vergeben werden. Die Referentin beklagte zum wiederholten Male, dass sie über keine zu vergebenden Wohnungen verfüge.

Im **Referat für Bau- und Raumordnung** kam es zu Beschlüssen, die den Kundmachungen in dieser Ausgabe der Stadtzeitung entnommen werden können.

Unter **Allfälliges** kam Stadträtin Rief auf das Wohnbauprojekt Einfang zu sprechen und machte in diesem Zusammenhang auf den Bedarf an Kleinwohnungen aufmerksam. Bürgermeister Winkler berichtete, dass die Wohnbaugesellschaft WE nach der Verbauung des Leitnerbachs mit der nächsten Baustufe in diesem Bereich beginnen wird.



Cornelia Priglinger

geb. Ritter
gest. am 18. September 2008
im Alter von 67 Jahren

Ihr Leben war geprägt durch Liebe zur Familie. Mit großer Schaffenskraft setzte sie sich sowohl im Gemeinderat der Stadt Kitzbühel wie auch in der Bezirksorganisation des Seniorenbundes für die Belange der älteren Generation ein. Ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten waren vielfältig und umfassend. Der Heimgang von Cornelia Priglinger hinterlässt eine große Lücke in der Stadt Kitzbühel.



Problembereich St. Johannerstraße

Die Verkehrsproblematik entlang der St. Johannerstraße ist hinlänglich bekannt. Mehrere Problemzonen treffen hier aufeinander: Einerseits ist die Straße geprägt durch starken Durchzugsverkehr, aufgrund der vielen Gewerbebetriebe und Einkaufsmärkte ist aber auch das lokale Verkehrsaufkommen nicht gerade gering. Die Durchmischung dieses Gebietes mit Wohnhäusern verstärkt zudem die Problematik. Ein Linksabbiegen ist in der St. Johannerstraße eine ständige Gefahrenquelle.

Im Zuge der Stadtteilgespräche wurde von den betroffenen Anrainern die wenig erfreuliche Situation berechtigterweise immer wieder angesprochen.

Anläufe, die Situation zu entschärfen, wurden schon mehrere gemacht. Lösungen, die alle zufriedenstellen, sind aber nicht so einfach umsetzbar. Die Errichtung eines Kreisverkehrs bedarf zum Beispiel auch immer der Zu-



Ein neuralgischer Punkt an der St. Johannerstraße ist die Ausfahrt Hofer/Billa.

stimmung der Grundstücksbesitzer. Zudem ist ein Kreisverkehr zwar für den fließenden Verkehr ein Vorteil, für Fußgänger aber eher problematisch.

Bürgermeister Dr. Klaus Winkler hat daher gemeinsam mit dem zuständigen

Baubezirksamt Kufstein eine Planungsstudie in Auftrag gegeben. Bis Jahresende sollen mögliche Verbesserungsvorschläge für den Bereich zwischen Bahnhofskreuzung und Sportalm auf dem Tisch liegen. Sofern Möglichkeiten aufgezeigt werden, die für

eine Verbesserung des Verkehrsflusses sorgen, werden diese sofort umgesetzt.

Ein großes Umfahrungskonzept für das gesamte Stadtgebiet wird aber erst in einigen Jahren realisiert werden können. Hier fehlt schlicht das Geld im Land Tirol.



Von der guten Zusammenarbeit der sechs Kitzbüheler Serviceclubs hat jetzt auch die Schulbibliothek der Kitzbüheler Volksschule profitiert. In einer gemeinsamen Aktion wurden kindergerechte Computer angeschafft. Schulbibliothek-Leiterin **Dipl. Päd. Dina Überall** (rechts) ist erfreut über diesen weiteren multimedialen Ausbau der Bibliothek. Im Bild weiters zu sehen die Vorstände der Serviceclubs mit Direktorin **Marialuise Brandstätter** (links) bei der Übergabe der Computer.



Verein unterstützt aktiv die Erhaltung des Klosters

Seit es Klöster gibt, haben langfristig nur jene überlebt, die von der Gemeinschaft der Mitmenschen und ihrer Region getragen wurden. Das galt und gilt auch für das seit über 300 Jahren bestehende Kloster in Kitzbühel als ein Stück Seele der Stadt und des Umlandes.

Als sich die Nordtiroler Kapuzinerprovinz entschloss, die kleiner gewordene Gemeinschaft in einigen Stützpunkten zusammenzuführen und die Seelsorgetätigkeit in Kitzbühel und Umgebung zu beenden, zeigte sich die Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Kloster in einem entschiedenen Eintreten für die Erhaltung der Voraussetzungen für eine andere klösterliche Gemeinschaft und der vertrauten „Klosterkirche“.

Diese gelebte Solidarität mit franziskanischem Gedankengut und die Notwendigkeit, es in Gesellschaft und Kirche lebendig zu erhalten, war sicher ausschlaggebend dafür, dass

der Weiterbestand des seit 1702 bestehenden einzigen Bettelordenklosters im Bezirk Kitzbühel ermöglicht wurde und Verkaufsabsichten aufgegeben werden mussten.

Im Jahre 2002 schlossen die Nordtiroler Kapuzinerprovinz (grundbücherlicher Alleineigentümer des denkmalgeschützten Klosterareals) und die Erzdiözese Salzburg einen Dienstbarkeitsvertrag.

Die von der Erzdiözese mit den Frati Francescani dell' Immacolata geschlossene Nutzungsvereinbarung wurde 2006 gekündigt. Durch eine heuer folgende Kooperationsvereinbarung ist der Weiterbestand des Klosters (Vertragsdauer bis 18. März 2038) möglich. Partner dieser Vereinbarung sind die Kapuziner, die Erzdiözese, die Franziskaner und ein Verein zur Unterstützung der Erhaltung des Klosters in Kitzbühel.

Zur spirituellen und pastoralen Ausrichtung der Klostergemeinschaft hält die Vereinbarung fest: Die Frati Francescani bemühen sich durch ihre Brüdergemeinschaft sowie im Zusammenwirken mit dem Freundeskreis, der Pfarre von Kitzbühel, anderen Orden und der Erzdiözese Salzburg, das Kloster als einen Ort der franziskanischen Freude, Freiheit, Gastfreundschaft, Toleranz und Nächstenliebe zu gestalten und so die Tradition der Kapuziner weiter zu führen. Sie halten sich an die Dokumente des II. Vatikanischen Konzils sowie die nachkonziliaren Dokumente zur pastoralen Grundausbildung und Kandidatenaufnahme, respektieren die pastoralen Richtlinien, Grundsätze und Gepflogenheiten der Erzdiözese Salzburg und nehmen an deren Weiterbildungsangeboten teil. Sie gliedern sich in die Organisationsstruktur der Österreichischen Orden ein und nehmen an der Superiorenkonzferenz teil.

Die Einbindung der Frati Francescani dell' Immacolata in die Pastoral unserer Diözese und in die Struktur der Orden in Österreich stellt eine wesentliche Verbesserung gegenüber der ursprünglichen Nutzungsvereinbarung dar.

Mit einem zivilrechtlichen Verein soll nach den positiven Erfahrungen mit anderen „Freundeskreisen“ der Rückhalt der Klostergemeinschaft in der Bevölkerung, in der Pfarre und in der Diözese gestärkt und auf eine breite Grundlage gestellt werden.

Der Verein ist eine neue Herausforderung für sozial und



christlich denkende Laien. Er trägt zur Erhaltung des unter Denkmalschutz stehenden Klostergebäudes, der Kirche und des untrennbar damit verbundenen Klosterareals und zur Bereitstellung notwendiger materieller Dinge bei, bemüht sich aber auch um die lebendige Solidarität mit dem Gedankengut des Ordensgründers Franz von Assisi in Gesellschaft und Kirche.

Der behördlich angemeldete Verein wählte im Beisein der Brüdergemeinschaft der Franziskaner die Proponenten Elisabeth Pichler und Friedhelm Capellari an die Leitungsaufgaben. Pichler hat durch eine ungemein erfolgreiche Unterschriftenaktion den Nachweis für den Rückhalt der Bevölkerung geliefert, Capellari bemüht sich mit ihr seit Jahren um die Erhaltung der Seelsorge und das zu einem unverzichtbaren Stück Kitzbühel gewordene Kloster als Gegenpol zu ausschließlich materieller Vorstellungen.

Der Vereinsvorstand besteht nach einstimmiger Wahl aus Obmann **Friedhelm Capellari**, Obmannstellvertreterin **Elisabeth Pichler** (gleichzeitig Schriftführerin) und Kassier **Johann Krimbacher**.

Dem Beirat gehören an: **Linde Harisch**, **Stefan Kohlhofer**, **Gundi Mayr**, **Andreas Obermoser** (Klostermauring), **Herbert Haderer** und **Johannes Gasteiger**.

Der Jahresbeitrag für Mitglieder wurde mit Euro 10,- festgelegt. Der Verein hofft, dass viele Freunde des Klosters als Mitglieder beitreten und damit die Ziele fördern.

Der Verein konnte nach einem ersten Aufruf um Spenden bereits eine umfassende Reparatur des Glockentürmchens und die Sanierung des Läutwerks durchführen. Es warten viele große Aufgaben, die nur durch Spenden finanziert werden können

Die Stadtgemeinde hat durch Stadtratsbeschluss zugesichert, notwendig gewordene Bauaufgaben im Kloster zu unterstützen.

Die Kitzbüheler haben ihr Kloster seit den Anfängen tatkräftig unterstützt und seinen materiellen Bestand gesichert. Das möge auch weiterhin zum Wohle der Stadt und ihrer Bewohner so bleiben.



Verein zur Unterstützung
der Erhaltung
des Kapuzinerklosters Kitzbühel

Spendenkonten:

**Sparkasse der Stadt Kitzbühel, BLZ 20505,
Konto 0000-038208**

oder

**Raiffeisenbank Kitzbühel, BLZ 36263,
Konto 523.845**

Der Verein dankt für jede auch noch so kleine Spende für die Sanierung des Glockentürmchens.



Buch über Kitzbüheler Bauernphilosoph

Das bemerkenswerte Leben des Kitzbüheler Bauerngelehrten **Johann Maximilian Filzer** ist Vorlage für eine Gedenkschrift, die anlässlich seines 150. Geburtstages am 18. Oktober 2008 im Museum Kitzbühel in Buchform präsentiert wurde. Das im Eigenverlag vom Museum Förderverein herausgegebene Buch wurde von Heinz Grauß in Zusammenarbeit mit der so genannten „Filzer-Runde“ verfasst.

Der „Filzer-Runde“ gehören neben Grauß noch Wolfgang Filzer, Mag. Dr. Werner Hengl, Ing. Peter Lackner, Mag. Walter Kantner und OSR Peter Brandstätter an. Die Initiative, sich mit dem Pionier der Kitzbüheler Heimatforschung zu befassen, ging von OSR Brandstätter, Ehrenbürger von Kitzbühel, aus. Auf dessen Anregung

hin fing Heinz Grauß vor mittlerweile mehr als sechs Jahren an, das Leben des *Hausenbauers* Hans Filzer zu erforschen. Im Laufe der Zeit konnte eine umfangreiche Sammlung zusammengestellt werden.

Hans Filzer war Bauer und Zimmermeister, im Eigenstudium eignete er sich großes Wissen in Astronomie und Mineralogie an. Er war politisch - für einen Bauern bemerkenswert - als Sozialdemokrat aktiv und wurde als solcher in den Tiroler Landtag entsandt. In seiner Heimatstadt gründete er die Raiffeisenkasse und die Sennereigenossenschaft.

Die umfangreiche Filzer-Sammlung übergab Heinz Grauß anlässlich des Gedenktages an das Kitzbüheler Stadtarchiv. Das lesenswerte Buch ist im **Museum** und in der **Buchhandlung Haertel** um 25,- Euro erhältlich.



Das von der „Filzer-Runde“ verfasste Buch über den Kitzbüheler Bauerngelehrten Hans Filzer.



Mitte September konnte **Josef Gruber**, Bauer zu Reichern, seinen 80. Geburtstag feiern. Gemeinsam mit seiner rüstigen Gattin Anna bewirtschaftet er noch immer mit viel Eifer den auf 1.174 Meter gelegenen Hof. Der Bauernhof befindet sich seit 1975 im Besitz des Jubilars. Bemerkenswert ist, dass das abgelegene Anwesen erst seit rund 20 Jahren mit einer Straße erschlossen ist, zuvor führte nur ein steiler Fußweg hinauf auf Reichern. Zum runden Geburtstag fanden sich Ortsbauernobmann Gemeinderat Peter Hechenberger und Toni Oberhauser mit einem Präsent und zu einem gemütlichen Hoangascht ein.

Mehr Rücksicht auf Fußgänger!

Im Rahmen der Stadtteilgespräche wurde immer wieder die Problematik mit Radfahrern auf den gemeinsamen Fuß- und Radwegen angesprochen. Kritisiert wurde, dass Radfahrer oft zu schnell und nicht der Situation angepasst unterwegs sind. Bürgermeister Dr. Winkler appelliert in diesem Zusammenhang an alle Radfahrer verstärkt Rücksicht gegenüber Fußgänger, insbesondere auf ältere und jene mit Kinderwägen zu nehmen. Bei entsprechendem Verhalten ist ein gedeihliches Miteinander sicher möglich.

Diese neue Ära der Realwirtschaft ist die Renaissance des ehrwürdigen Kaufmannes.

*Wolfgang Schäuble, dt. Innenminister
zur aktuellen Finanzmarktkrise*



Kameradschaftsbund Kitzbühel

Seelensonntag

Am **Seelensonntag, 2. November**, findet wieder der traditionelle gemeinsame Kirchengang zum Gedenken an die Gefallenen statt.

8.30 Uhr: Sammeln der Formationen im Hof der Volksschule

8.45 Uhr: Gang zur Stadtpfarrkirche in folgender Reihenfolge: Stadtmusik, Schützenkompanie, Bürgermeister mit Obmann des Kameradschaftsbundes, Kameradschaftsbund, Kaiserjägerbund, Trachtenverein, Südtirolerbund

9 Uhr: Heilige Messe in der Stadtpfarrkirche

Nach dem Gottesdienst zunächst Kranzniederlegung des Kaiserjägerbundes am Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges an der Kirchenstiege, sodann Abmarsch in der obigen Reihenfolge zur Katharinenkirche in der Hinterstadt. Dort Heldenehrung mit Libera und Kranzniederlegung für die Gefallenen des 2. Weltkrieges durch den Bürgermeister und den Obmann des Kameradschaftsbundes unter Mitwirkung der Stadtmusik und des Kirchenchores, dann Ansprache des Bürgermeisters. Anschließend Abmarsch aller Formationen zum Kirchplatz.

Am Kirchplatz Kranzniederlegung durch den Trachtenverein beim Freiheitskämpferdenkmal.

Der traditionelle Kirchengang am Seelensonntag, dem ersten Sonntag nach Allerheiligen, dient der Besinnung und dem Gebet um den stets bedrohten Frieden.

Der Kameradschaftsbund und die Stadt Kitzbühel laden auch die Bevölkerung zur Teilnahme freundlich ein.

*Die höchste Erkenntnis,
zu der man gelangen kann, ist
Sehnsucht nach Frieden.*

**Albert Schweitzer
(1875 – 1965)**

Allerseelen

Gedenkt der Toten! Dieser Tag der Schmerzen war ihnen niemals noch so tief geweiht. Ein funkelnd Meer von Millionen Kerzen entzündete sich an unsrer Dankbarkeit und grüße all die ewigstummen Herzen von unsrer Liebe und von unserem Leid! Wir können ihnen keine Blumen bringen, so lasst uns sie beweinen und besingen!

Anton Wildgans (1881 - 1932)



Die Zahl derer, die den Krieg noch aus eigenem Erleben kennen, wird immer kleiner. Das ist ein Glück, aber auch eine Gefahr. Denn je größer die zeitliche Distanz, desto größer ist auch die Gefahr der Verharmlosung. Deswegen ist das Anliegen des Seelensonntags nicht allein vergangenheitsorientiert, sondern ganz aktuell gegen die Gefahr des Vergessens gerichtet.



“Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

A fesche Katz'

Der Hechenberger Hans hatte einmal eine neues Auto bekommen. Zum „Eiweich'n“ (Einweihen) nahm er den Pfarrer Schmid und meinen Vater mit. Nach einer Fahrt ins Blaue landeten sie schließlich in irgend einem kleinen Ort im Oberösterreichischen. Mittags war's und sie bekamen schön langsam Hunger. In einem Landgasthaus kam eine richtig fesche, resche Kellnerin mit der Speisekarte und brachte auch in der Folge hervorragendes Essen.

Nach dem Essen schaute sie der Pfarrer Schmid mit einem theatralisch prüfenden Blick, dem das Mädchen lächelnd ohne weiteres standhielt, an. Dann schleuderte er ihr unvermittelt in der ihm eigenen Art die Frage hin: „Fräulein, wann is a Weiberleut wirklich fesch?“ Die Kellnerin war überhaupt nicht verlegen, sondern antwortete postwendend: „Fesch? Ja, wenn's a schen's G'sicht hat.“ „Wann no?“ „Wenn's schene, lange Haar hat.“ „Wann no?“ „Wann's a guate Figur hat.“ „Guat! Wann no?“ „Wann's überhaupt sauber beieinand is.“ „Genau wia insa Katz' dahoam!“ stellte der Ehrendomherr, denn das war er, zufrieden fest.

Der sagenhafte Gang

In den Kriegswirren des Jahres 1944 oder 1945 stieß man bei Grabungsarbeiten für einen Luftschutzkeller in der Gegend des Straßhofer - und Wernerhauses im Gries unten auf ein Stück gemauerten Ganges. So schaute es jedenfalls aus. Aber, wie gesagt, es war in den Kriegswirren. Niemand konnte zu der Zeit auch nur eine oberflächliche Untersuchung durchführen. So wurde also das Gewölbe wieder zugeschüttet und vergessen.

Es gibt in Kitzbühel eine sich hartnäckig haltende Sage, nach der Schloss Kaps mit Schloss Münichau durch einen

Geheimgang verbunden sein soll. Auch Schloss Lebenberg sei eingebunden. Das alles ist zwar nur sehr schwer denkbar, aber diese Sage erhielt damals sofort neue Nahrung, weil die Richtung des Gewölbes genau auf Kaps, bzw. Lebenberg zeigte.

Seit damals wurde in Kitzbühel unendlich viel gebaut und herumgegraben, man hat aber niemals auch nur einen leinsten Anhaltspunkt für das Vorhandensein eines derartigen Ganges gefunden. Es hat sich also wohl nur um einen alten, zugeschütteten Keller gehandelt.

Der Gang, so er bestünde, wäre gut und gerne über 6 Kilometer lang.



Die ruhigere Zeit in der Zwischensaison wird immer wieder genutzt, um im Bereich des öffentlichen Gutes Sanierungsarbeiten durchzuführen. Im Bild zu sehen sind die Maurer des städtischen Bauhofes bei Ausbesserungsarbeiten an der Unterführung in der Gänsbachgasse. Diese zumeist „unspektakulären“ Arbeiten sind ein wichtiger Beitrag für ein sehenswertes Ortsbild.



Den ganzen Sommer über werden den Bewohnerinnen und Bewohnern des Altenwohnheimes vielfältige Veranstaltungen und Ausflüge angeboten. So stand auch ein Besuch beim Bauernhausmuseum Hinterobernau (Bild) am Programm. Das freundliche Entgegenkommen von Obmann Herbert Jordan und Kustos Sepp Berger ermöglichte einen netten Jause im Bauerngartl des Museums. Wieder wurden schöne aber auch beschwerliche Erinnerungen an die Kindheit geweckt.

Ein weiteres tolles Erlebnis war der alljährliche Seniorennachmittag am Kitzbüheler Horn bei Franz und Uschi Reisch. Die großzügige Bewirtung und die wunderbare Aussicht vom Alpenhaus ist heute noch Gesprächsthema im Altenwohnheim. Hier sei auch der Bergbahn AG Kitzbühel für die kostenlose Bergfahrt gedankt.



Ein Blick zurück

Die Personenhaltestelle beim Wächterhaus Nr. 150

von Oberschulrat Hans Wirtenberger

Der Siegeszug der Salzburg – Tiroler Gebirgsbahn (der im Volksmund heute noch übliche Name „Giselabahn“ nach einer Tochter von Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Sisi war vorgesehen gewesen, wurde aber nie „amtlich“) ging langsam vor sich. Nach dem ersten Fahrplan der durchgehend nur eingleisigen Strecke Salzburg - Wörgl verkehrten täglich nur zwei Züge pro Richtung.

Der „Bote für Tirol“ beschreibt am 13. August 1875, also kurz nach der Betriebsaufnahme, die Wirklichkeit aus St. Johanner Sicht so: „... kommen täglich Fremde und Kitzbichler auf einen Abstecher hier an, namentlich wird die Bahn zur Partie nach dem romantisch gelegenen Hochfilzen benutzt, wo man nach zwei bis drei Stunden Aufenthalt wieder an demselben Tag nach Hause fahren kann, während man auf Ausflüge in Richtung Kitzbühel (Hohe Salve), Hopfgarten – Wörgl vorläufig verzichten muss, da zur Rückreise an einem und demselben Tag nicht Gelegenheit geboten ist.“



Einen Unterstand für die wartenden Passagiere gab es nicht.

Eine Fahrt von Wörgl nach Hochfilzen dauerte damals drei Stunden und 45 Minuten, von Kitzbühel nach Wörgl benötigte die Dampfzugfahrt immerhin eine Stunde und 34 Minuten.

Der erfolgreiche Kämpfer für die Trasse um Kitzbühel - Stadt, Altbürgermeister Josef Pirchl, hatte sich mit seinen Vorstellungen für den Bahnhof nicht durchgesetzt. Er hätte ihn lieber im Bereich der heutigen Hornwegkreuzung (beim Rainhof) oder auf dem Hinterbräufeld gesehen, was wesentlich stadtnäher gewesen wäre. Das war aus angeblich technischen Gründen abgelehnt worden.

Erstmals wurde im Dezember 1887 bei der Direktion der k.k.



Die Haltestelle Hahnenkamm beim Bahnwächterhaus in den 40er Jahren.

privilegierten Kaiserin-Elisabeth-Bahn, die wegen der schlechten Entwicklung mit ihren Nebenlinien seit 1884 verstaatlicht war, beantragt, beim Wächterhaus Nr. 150, wo die Bahnlinie im fast unverbauten Bereich die Schattberggasse kreuzte, und ein Schrankenwärter Tag und Nacht Dienst versah, eine Personenhaltestelle ohne weitere Kosten zu errichten. Damit wäre der Zugang aus dem Brixental bzw. für Fahrten nach Wörgl oder Innsbruck wesentlich günstiger geworden und eigentlich in einfacher Form der seinerzeitige Wunsch Pirchls verwirklicht worden.

Die Errichtung war „von vielen Seiten“ gewünscht worden und die Stadtgemeinde brachte den Antrag in Innsbruck ein. Eine erste kommissionelle Verhandlung der Bahndirektion mit der Stadt zeigte auf, dass auf die Stadt große Kosten zukommen.

Die damals gültigen allgemeinen Bedingungen für die Errichtung von Personenhaltestellen auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen, die der Stadtgemeinde übermittelt wurden, legten fest, dass die Interessenten sämtliche Kosten der Errichtung, aber auch einer späteren Erweiterung und die notwendige Grundbeistellung für einen Schutzstreifen kostenfrei in bar zu tragen hatten, alle in Stein oder Holz ausgeführten Bauten, auch Einfriedungen, Aufschrifttafeln und Laternen, entschädigungslos ins Eigentum der Bahn zu übergeben waren. Auf privatem Grund errichtete Wartehallen oder Zugänge waren davon ausgenommen, aber für alle Zukunft auf Kosten der Interessenten zu erhalten.

Die Bahnverwaltung sicherte sich das Recht, die Haltestelle jederzeit aufzulassen, wenn die Frequenz nicht entsprechen sollte, wies aber alle Entschädigungen für die Investitionen schon im Vorfeld ab.

Die Vertretung der Stadtgemeinde war am Zug. Die Kosten erschienen ihr zwar zu hoch, aber eine brüske Ablehnung riskierte sie nicht und übertrug deshalb die Entscheidung auf geschickte Weise auf die „Steuerbürger“.

Der Gemeindevorstand fasste am 6. März 1888 mit knapper Mehrheit folgenden Beschluss:

„Es ist eine Subskriptionsliste zirkulieren zu lassen mit dem Erklären der betroffenen Partei, wie viel sie für die Errichtung



der Haltestelle an Baukostenbeitrag und womöglich dieselben zur jährlichen Erhaltung derselben durch mindestens zehn Jahre als Beitrag leisten.“

In dem Schreiben der Stadtgemeinde stand, dass „von vielen Seiten die Errichtung einer Haltestelle gewünscht wurde, so ist ein Gesuch überreicht worden und wurde eine Verhandlung gepflogen. Die Kosten der Errichtung werden auf ungefähr 300 bis 500 fl, jene des Betriebes auf jährlich 60 fl veranschlagt. Da diese Auslage für die Stadtgemeinde allein sehr bedeutend wäre, so hat der Ausschuss beschlossen, zunächst die Erklärungen der beteiligten Parteien darüber einzuholen, ob und welche Beitragsleistungen sie zu bestreiten bereit wären. Rückichtlich der jährlichen Betriebsauslagen wäre der jährliche Beitrag für mindestens zehn Jahre zuzusichern.“

Die „Beteiligten oder Freunde der Haltestellenerrichtung“ wurden eingeladen, in einem beigeschlossenen Verzeichnis die allfälligen Beiträge einzutragen. Nach erfolgtem Umlauf der Currende sicherte der Gemeindeausschuss eine Entscheidung zu, ob die Haltestelle angestrebt wird oder nicht.

Die mit finanziellen Leistungen verbundene Zustimmung war eher gering.

Auf der Liste trugen sich nur wenige ein. Zu Zahlungen waren neun Steuerträger (mit einem nennenswerten Beitrag vor allem Altbürgermeister J. Rothbacher, weiters Anna Müller, A. Vogl, L. Thaler, Altbürgermeister G. Huber und Dr. Lich-



Das ehemalige Bahnwächterhaus dient heute als Wohnhaus.

tenthurn) bereit, aber insgesamt kamen nur Verpflichtungen von 65 fl für den Bau und 29 fl für die Erhaltung zustande. Der angekündigte Beschluss durch den Gemeindeausschuss wurde durch eine „Bürgerinitiative“ (man müsste es Steuerträgerinitiative nennen) erleichtert.

Dem „löbliche Stadtmagistrat“ wurde am 17. März 1888 ein Brief mit 74 Unterschriften präsentiert, in dem es u.a. hieß: „Da der Bahnhof Kitzbühel nicht gar so weit von der Stadt gleichen Namens entfernt ist und die beantragte Haltestelle wohl nicht den gesamten Steuerträgern, sondern vielleicht nur einigen Herren Steuerträgern bequemer erscheinen dürfte, so

sehen sich die Gefertigten veranlasst, gegen die Ausführung des erwähnten Antrages Protest zu erheben, und zwar aus dem Grunde, weil der Kostenpunkt derselben die Vorteile der gesamten Steuerträger weit überwiegen.

Wir Gefertigten bitten daher die löbliche Stadtgemeinde-Vertretung, das Wohl der gesamten Steuerträger zu wahren und bei der nächsten Ausschusssitzung zu beschließen, dass dem bewussten Antrage keine Folge gegeben werden kann.“



An dieser Stelle wurde später die Haltestelle Hahnenkamm errichtet.

Am 26. März 1888 wurde über Antrag von Ausschussmitglied Carl Kathrein, der als einziger Mandatar auch zu finanziellen Leistungen bereit gewesen wäre,

öffentlich abgestimmt. Für die Errichtung der Personenhaltestelle stimmten Dr. Johann Traunsteiner, Jakob Wieser, Carl Kathrein und Johann Filzer, dagegen Georg Hochfilzer, Johann Hölzl, Franz Stitz, Anton Wörgartner, Urban Zimmermann und Bürgermeister Ferdinand Pfund. Ein Ausschussmann war abwesend.

Ein Antrag Kathreins, die Haltestelle „Schwarzensee“ (erst mit 1. Oktober 1908 wurde der Name auf „Schwarzsee“ richtig gestellt) zum Bahnwächterhaus Nr. 150 umzulenken, um kostengünstig zu tauschen, wurde zurückgenommen.

Das nächste Mal wurde eine Haltestelle beim Wächterhaus Nr. 150 erst im Jahre 1927 angestrebt, als die geplante Seilschwebebahn auf den Hahnenkamm, deren Talstation ursprünglich beim Stierhüttl gedacht war, direkt an die Eisenbahnlinie herangerückt war.

Ein amtlicher Schriftwechsel oder Beschlüsse dazu sind nicht mehr zu finden.

Stadtarzt Dr. Friedrich Plahl legte einen umfassenden Plan für den Ausbau der Kureinrichtungen um das Moorbad zwischen Bahn und Stadtgraben vor, der auch die Schleifung des etwa 20 Jahre alten Volksschulgebäudes erfordern würde. Sein Hinweis auf die „zukünftige Haltestelle der elektrifizierten Giselabahn nahe der Talstation der Seilbahn“ brachte einen scharfen Leserbrief des Rechtsanwalts Dr. Sebastian Sagerer in den „Kitzbüheler Nachrichten“ ein: „Das Bestreben zur Errichtung einer solchen Haltestelle wäre für die wirtschaftlichen Kreise Kitzbühels von außerordentlich großem Schaden und es muss daher schon jetzt auf diesen Umstand verwiesen werden, damit derartige Pläne im Keime erstickt werden. Jeder Fremde und insbesondere jeder, der die Hahnenkambahn benützen wird, hat so viel Zeit, um die paar Minuten durch die Stadt zu wandern und so ein Bewunderer und Freund unseres Ortes zu werden, abgesehen, dass er auch Geld liegen lässt.“

Die Personenhaltestelle Hahnenkamm kam tatsächlich erst



1936 zustande. Die damit befasste Landgemeindevvertretung beschränkte sich im März 1936 auf ein Protestschreiben, das Dr. Sagerer für sie formulieren sollte und für die Gemeinde Bürgermeister Nikolaus Gasteiger unterzeichnete.

Das „Amtsgebäude“, das im Herbst 1936 in Betrieb ging, war ein Hüttchen straßenseitig neben dem Wächterhaus ohne Unterstandsmöglichkeit für Wartende.

Schon Jahre vor der Errichtung der Haltestelle bestand zwischen Kirchberg und dem Grieswirt bei St. Johann ein Triebwagenverkehr für Schifahrer. Bedarfshaltestellen waren beim Kalswirt und in Klausen (Kirchberg) und bei der Hahnenkambahn für die Abfahrten vom Hahnenkamm sowie beim Grieswirt für die Nordabfahrt vom Kitzbüheler Horn.

Dieser Triebwagenverkehr bestand nach dem Krieg noch über ein Jahrzehnt, bis ihn bei rasant steigendem Autoverkehr Busse und Taxis überflüssig machten.

Die ärmliche Station Hahnenkamm wurde um ein weiteres Häuschen für den Verkauf von Tabak und Zeitungen, betrieben von dem Kriegsinvaliden Josef Hillebrand, und um einen kleinen, provisorisch überdachten Behelfsunterstand erweitert.

Vorstellungen der Stadt im Verkehrsministerium wurden mit dem Hinweis beantwortet, dass der Neubau des durch Bomben zerstörten Bahnhofs Kirchberg Vorrang habe. Im Oktober 1958 wurde aber doch vor dem Projekt in Kirchberg mit dem Bau eines Stationsgebäudes begonnen. Um die auch von der Stadtgemeinde gewünschte Fußgängerunterführung für die Bewohner des Schattbergs und den gefahrlosen Zugang vom neuen Parkplatz Klosterfeld zur Seilbahn und zum zweiten Bahnsteig möglich zu machen, war ein Durchbruch durch den Bahnkörper erforderlich.

Der Neubau wurde am bahnseitigen Rand des früheren Klosterfeldes errichtet, das Jahre vorher für einen Parkplatz der Bergbahn AG angekauft worden war. Das Gebäude mit einer geräumigen Schalterhalle (gleichzeitig Wartehalle) mit Zentralheizung, Büffet mit Selbstbedienung, Gepäckaufbewahrung sowie Tabaktrafik mit Zeitungsverschleiß kostete bis zur Fertigstellung im Dezember 1959 insgesamt 1,2 Millionen Schilling.

Die Stadtgemeinde stand wieder vor einer mit Ausgaben verbundenen Entscheidung, weil sie sich für eine Umbenennung der Haltestellen „Hahnenkamm“ und „Schwarzsee“ auf „Kitzbühel – Hahnenkamm“ und „Kitzbühel – Schwarzsee“ einsetzte. Für das Voranstellen des Namens Kitzbühel waren vor allem die Fremdenverkehrsinteressenten, die sich daraus eine wesentliche Reklamewirkung erwarteten. Die Bundesbahn wies aber darauf hin, dass eine Namensänderung bedeutende



Warten bei geschlossenem Schranken. Eine Fußgängerunterführung kam erst Ende der 50er Jahre.

tende Kosten verursache, die dann zu einem nicht geringeren Teil auf die Stadt Kitzbühel abgewälzt werden müssten.

Die Stadtgemeinde verzichtete diesmal auf Befragungen, ob jemand und wer wieviel für die Umbenennung zahlen würde. Die Stadt zahlte und der Eisenbahner-Maler Ernst Schroffenegger schuf die künstlerische Aufschrift „Kitzbühel Hahnenkamm“.

Anlässlich der schlichten Eröffnungsfeier bezeichneten Bahnvertreter „Kitzbühel – Hahnenkamm“ als „...schönste Haltestelle Österreichs, auch im Ausland findet man weit und breit keine, die einen Vergleich aushalten könnte, denn sie genügt den verwöhntesten Ansprüchen“.

Mit dem Neubau verlor das Wächterhaus Nr. 150 seine Bedeutung und wurde zum Wohnhaus. Der Schrankenwärter hatte nun seinen Platz in einem am Gebäude etwas vorspringenden „Glashaus“, musste aber neben dem Fahrkartenverkauf die Gepäckaufbewahrung bewältigen.



Die weitere Entwicklung der Station ist durch die überall einsetzenden Rationalisierungen gekennzeichnet: Der Schranken wird automatisch und viel schneller betätigt, als dies beim Handbetrieb je möglich war, aber die Eisenbahner dort wurden nicht mehr gebraucht. Der Raum für den Schrankenwärter konnte vermietet werden, der Wartesaal wurde für Bahnreisende gesperrt, das Büffet und der Kiosk geschlossen, die Verlautbarungen werden vom Bahnhof her durchgesagt. Ein Norm-Betonbehälter dient als Unterstand für die wartenden Bahnkunden.

Zuletzt entstand seilbahnseitig ein einfacher, heller Unterstand. Die Unterführung wurde optisch freundlicher gestaltet. Das Stationsgebäude wurde im Herbst 2008 großteils abgerissen, in dem bereits in Angriff genommenen Um- und Erweiterungsbau werden ein Sportshop, ein Restaurant und das Büro der Skischule Rote Teufel untergebracht.

Anmerkung: Die Bilder zu diesem Artikel stammen von Max Krause. Sie sind Teil einer Aufnahmeserie, die der Fotograf unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs in Kitzbühel angefertigt hat. Das Album befindet sich im Stadtarchiv.



Neue Führung beim Bauernhausmuseum

Am 4. August 1971 wurde ein Verein zur Errichtung des 1. Tiroler Bauernmuseums in Kitzbühel gegründet. Vom ersten Tag an leitete **Herbert Jordan** den Verein als Obmann. Von den Gründungsfunktionären stand ihm all die Jahre **Dkfm. Erwin Steidl** zur Seite. Bei der Generalversammlung Anfang Oktober legten beide ihre Funktionen zurück und traten bei den Neuwahlen nicht mehr an.

Die Idee für ein Bauernhausmuseum stammte ursprünglich von Martin Wörgötter, dem damaligen Kustos des Kitzbüheler Heimatmuseums. Als passendes Objekt hatte er den Hof Hinterobernau am Römerweg auserkoren. Das Gut Obernau ist bereits im Kitzbüheler Salbuch 1416 urkundlich erwähnt. Die Initialzündung brachte der Rotary Club Kitzbühel, der anlässlich eines Besuches im Heimatmuseum von Wörgötter darauf an-



Bürgermeister Dr. Klaus Winkler bedankte sich bei Herbert Jordan und Dkfm. Erwin Steidl für die langjährige führende Tätigkeit im Verein. Rechts im Bild der neue Obmann Willi Gianmoena.

gesprochen wurde. Das Rotary-Mitglied Herbert Jordan ergriff von Anfang an die Initiative und konnte mit einer Handvoll Mitstreitern letztlich die Idee umsetzen. In einer Zeit, in der die Technisierung und Automatisierung auch im ländlichen Bereich immer mehr um sich

griff, sollte die alte bäuerliche Lebensform nicht gänzlich vergessen werden. Der Hof Hinterobernau, ein seit dem 16. Jahrhundert kaum veränderter Bauernhof, war sicherlich der passende Ort für dieses engagierte Unterfangen. Nach langwieriger Arbeit konnte das Museum

am 28. Mai 1977 eröffnet werden.

Zum neuen Obmann wurde **Willi Gianmoena** gewählt, zu seinem Stellvertreter Gemeinderat **Peter Hechenberger**, Kassierin bleibt **Anna Heinzele**, Schriftführer ist **Hans Bachler** und **Josef Berger** fungiert als Chronist.



*Kürzlich konnte der Verein der Südtiroler in Kitzbühel sein neues Vereinslokal im Untergeschoß des Meldeamtes beziehen. Der Raum wurde von den Vereinsmitgliedern mit Unterstützung durch den Bauhof adaptiert und saniert. Die „Südtiroler“ zählen in Kitzbühel rund 200 Mitglieder, die bei festlichen und traditionellen Anlässen in der Stadt immer eine große Abordnung bilden. Seit 1999 wird der Verein von der rührigen Obfrau **Hermine Gantschnigg** (im Bild links) geführt. Die „Einweihung“ des Raumes wurde mit einem guten Südtiroler Tröpferl und im Beisein von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger gefeiert.*



Ergebnis der Nationalratswahl vom 28. September 2008 in Kitzbühel

Sprengel	Abgegeben	Ungült.	Gültige	SPÖ	ÖVP	GRÜNE	FPÖ	BZÖ	LIF	KPÖ	RETTÖ	DC	FRITZ	LINKE	Wahlbeteiligung
I	524	3	521	71	197	35	78	58	17	2	2	2	59	0	
II	476	2	474	54	188	44	73	43	9	2	4	1	56	0	
III	450	6	444	98	121	35	71	41	13	1	3	2	59	0	
IV	534	5	529	84	160	54	98	54	15	0	3	3	58	0	
V	554	7	547	111	195	41	79	54	7	1	1	5	53	0	
VI	564	14	550	124	125	42	104	49	7	4	4	1	89	1	
VII	597	6	591	130	141	42	114	62	15	5	4	0	78	0	
VIII	15	0	15	0	8	2	1	1	0	0	1	0	2	0	
IX	35	1	34	13	12	2	5	1	0	0	0	0	1	0	
	3.749	44	3.705	685	1.147	297	623	363	83	15	22	14	455	1	59,46%
in %				18,49%	30,96%	8,02%	16,82%	9,80%	2,24%	0,40%	0,59%	0,38%	12,28%	0,03%	
NRW 06				871	1.789	419	497	113	-	21	-	-	-	-	63,90%
in %				22,27%	45,74%	10,71%	12,71%	2,89%	-	0,54%	-	-	-	-	

Wahlberechtigt waren in Kitzbühel bei der Nationalratswahl vom 28. September insgesamt 6.305 Personen. Bei 3.749 abgegebenen Stimmen betrug die Wahlbeteiligung 59,46%. Sie ist somit um einiges geringer als im Jahr 2006 (63,90%). Wenn man die 704 im Stadtamt/Meldeamt ausgestellten Wahlkarten hinzuzählt (bei denen angenommen werden kann, dass sie zu einem großen Teil auch verwendet wurden), erhöht sich die Wahlbeteiligung natürlich entsprechend.



In der bestens ausgestatteten Bibliothek der Kitzbüheler Volksschule konnte kürzlich unter der Leitung von **Dipl. Päd. Dina Überall** und **Mag. Reinhold Embacher** ein Hochschullehrgang durchgeführt werden. In Kooperation mit der Katholischen Hochschule Edith Stein und der Pädagogischen Hochschule Tirol werden bei diesem Fortbildungslehrgang 21 Pflichtschullehrer und Direktoren ausgebildet. Die Ausbildung umfasst 120 Einheiten. Nach erfolgreichem Abschluss ist man befähigt, eine Schulbibliothek zu leiten. Inhalt des Lehrganges sind: Verwaltung einer Schulbibliothek, Lese- und Buchdidaktik sowie Medienpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit. Inhalte des Lehrganges in Kitzbühel waren: Methoden aus der Theaterpädagogik zur Sprachförderung in der Schulbibliothek, einfache Buchbindetechniken für die Präsentation von Schülertexten, Gruselnächte in der Schulbibliothek, Kinderängste und Philosophieren mit Kindern sowie Rezensionen von aktueller Kinder- und Jugendliteratur.

Licht ins Dunkel Gala im Sportpark

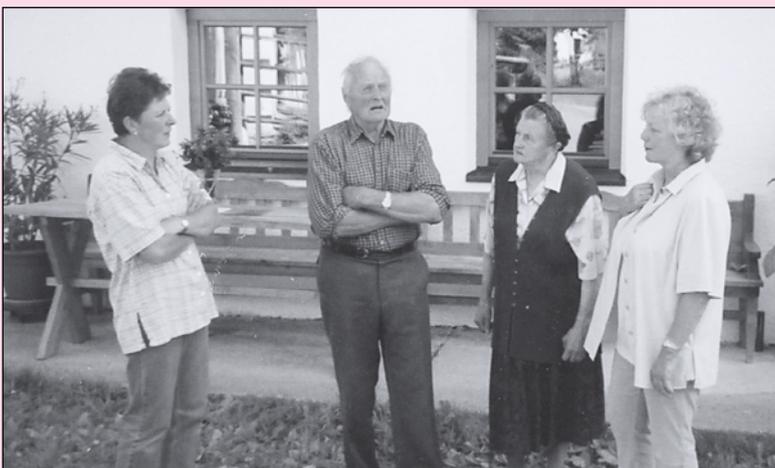
Am **12. November** findet im Mercedes-Benz Sportpark wieder die Licht ins Dunkel Gala statt. Mit dabei u.a. Hansi Hinterseer, Marc Pircher, Alpentrio Tirol. **Beginn ist um 20 Uhr.** Im Vorjahr konnte im Rahmen der Gala ein Spendenergebnis in Höhe von 14.458,20 Euro erzielt werden.

Laufbahnberatung im Rathaus

Eine kostenlose Laufbahnberatung findet am 5. November im Rathaus statt. Die Beratungszeiten sind von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 19 Uhr. Info unter Telefon: 0800 500 820.



Diese reich bebilderte Publikation ist das Ergebnis langjähriger Forschungsarbeiten von **Dr. Monica Joast** im Auftrag der Stadt Kitzbühel. Es wird darin die Besitzergeschichte von annähernd 200 Kitzbüheler Höfen bis weit ins Mittelalter hinein erfasst. Das Buch ist 683 Seiten stark und kann – nicht nur wegen des gewählten Formats – durchaus als Ergänzungsband zum vierbändigen Kitzbüheler Stadtbuch aus 1971 aufgefasst werden. Damals war die bäuerliche Welt eher unberücksichtigt geblieben, die vorliegende Dokumentation holt hier einiges nach. Erhältlich ist das Werk um € 58,- in der **Bücherklausel Haertel** und im Museum.



Dieses Bild ist 2001 vor dem Malernhof entstanden, dem im Jahr zuvor die Erbhofwürde zuerkannt worden war. Es zeigt ganz rechts Dr. Monica Joast im Gespräch mit den hintergebenen Bauersleuten zu Malern Johann und Anna Obernauer. Johann Obernauer ist im Sommer des heurigen Jahres knapp vor Vollendung des 95. Lebensjahres verstorben. Ganz links im Bild die Malerbäuerin und Ortsbäuerin von Kitzbühel Rosemarie Obernauer.



Tipps für eine umweltgerechte Entsorgung von Gartenabfällen!

Das Gartenjahr nähert sich dem Ende, Verwelktes wird geschnitten oder ganz ausgerodet, neue Pflanzen und Blumenzwiebeln brauchen Platz, denn der nächste Frühling kommt bestimmt. Wer einen Garten hat – und sei es nur ein kleines Fleckchen – staunt, wie viel Biomasse Sträucher und Bäume im Laufe eines Jahres produzieren können. Jede Menge Laub und verwelkte Pflanzen machen sich auf dem Rasen breit, vom Baum- und Strauchschnitt ganz zu schweigen. Immerhin fallen pro Person durchschnittlich etwa 45 kg Biomüll in Form von Grünabfällen an.

Angesichts dieser Mengen packt so manchen Hobbygärtner der Ordnungswahn, und er greift in seinem Eifer zu martialischen Geräten wie benzinbetriebenen Laubbläsern und Laubsaugern, um den Garten wieder auf Vordermann zu bringen. Solch ein leergefegter, klinisch reiner Garten ist aber im wahrsten Sinne des Wortes unnatürlich. Statt sich über das goldgelbe Blätterfeld zu ärgern, bietet er eher Anlass zur Freude. Denn das Laub ist für den Gärtner Gold wert. Richtig genutzt, versorgt es den Garten mit organischer Substanz (Humus) und wichtigen Nährstoffen. Als wärme- und feuchteisolerierende Schicht schützt Laub die Wurzeln von Heckengehölzen, Stauden und Rosen vor eindringendem Frost. Daneben bildet Laub für eine Reihe nützlicher Kleintiere, wie z.B. Regenwürmer, die Hauptnahrung im Winter. Damit die Laubschicht nicht davongeweht wird, empfiehlt es sich, etwas Reisig oder Gartenboden darüberzustreuen. Ganz ums Laubsammeln kommt man jedoch nicht he-



Leider kommt es immer wieder vor, dass Gartenabfälle illegal abgelagert werden. Mit diesbezüglichen Problemen ist zum Beispiel Christian Laucher (Exenweid) konfrontiert. Säckeweise landen Gartenabfälle auf seinem Privatgrund im Bereich Lebenberg. Der Grundbesitzer ist nicht gewillt, diesen Zustand länger zu tolerieren.

rum, denn auf Rasen und niedrigen, zarten Pflanzen hat Laub nichts zu suchen, weil Gräser und weiche Triebe unter der Blatterschicht faulen würden.

Der beste Weg für Grünabfälle führt zum Komposthaufen, wo er unter Mitarbeit von Regenwürmern und Kleinstlebewesen zu wertvollen Humus umgewandelt wird.

Das spart Geld und hilft dem Garten, seine eigenen Ressourcen zu erhalten.

Wie für jeden anderen Kompost gilt auch für den Laubkompost, dass eine ausreichende Belüftung von unten zu gewährleisten ist. Auf jede etwa 30 cm dicke Schicht Laub gehört deshalb eine 5 bis 10 cm dicke Lage aus Erde, Rasen oder Rohkompost.

Wohin jedoch, wenn man im Garten keine Möglichkeit zum Kompostieren hat?

Auf keinen Fall gehören Gartenabfälle in die Hausmülltonne!! Nicht gestat-

tet ist naturgemäß auch die Ablagerung auf fremden Grundstücken, wie z.B. in Wäldern oder entlang der Ache!

Es besteht die Möglichkeit, Gartenabfälle in verrottbare Säcke mit einem Fassungsvermögen von 120 lt. (erhältlich beim Raiffeisen Lagerhaus Kitzbühel) am jewei-

ligen Biomüll Abfuhrtag an den Strassenrand zu stellen. Größere Mengen sind direkt bei der Kompostieranlage Kitzbühel (Filzenbauer) zu entsorgen.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Stadtamt Kitzbühel, Entsorgungsreferat, Tel. 62161-33.



Sportlerball im Kulturhaus

Der 23. Kitzbüheler Sportlerball des Kitzbüheler Fußballclubs findet am

Samstag, 8. November 2008, im Kulturhaus in Reith

statt.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt „Top Seven“. Spass ist auch bei der Mitternachtseinlage garantiert. Bei einer Riesentombola locken eine große Anzahl an Gewinnen. Saaleinlass ist um 19.30 Uhr. **Beginn: 20.30 Uhr.**

Tischreservierung bei W. Kals: 05356/62161-33



KULTUR



Lesung

Selma Mahlknecht

Stadtschreiberin von Kitzbühel

Mittwoch

5. November 2008

19.30 Uhr

Café Praxmair

Eintritt frei – freiwillige Spenden



Kultur

RaiffeisenBank
Kitzbühel



STADT KITZBÜHEL



2. Internationaler Franz Schmidt Orgelwettbewerb

Wenn heute soviel nach Relevanz und Sinnhaftigkeit in Frage gestellt wird, dann hat ein junger, erst zum zweiten Mal stattfindender Orgelwettbewerb offenbar gute Gründe und Mentoren für sein Etablieren und seinen Stellenwert vorzuweisen.

Als Antithese zu Quoten, Massen und kollektive Begeisterung ist wohl ein Orgelwettbewerb per se eher positioniert. Warum dies erwähnenswert ist? Weil der „Austragungsort“ mit dem weltweit hinreichend klingenden Namen „Kitzbüchel“ ganz andere Assoziationen weckt. Umso löblicher, dem sportlichen Wettbewerb nunmehr den künstlerischen beizufügen, wodurch das erstrebte kulturelle Engagement der Stadt Kitzbüchel um eine wesentliche Facette wahrer Exklusivität bereichert ist.

Selbst in der „Orgel-Welt“ werden Werke von Franz Schmidt (1874-1939) quasi als Juwelen allmählich immer mehr in den Blickpunkt gerückt, geachtet (und ehrfurchtsvoll) gefürchtet ob der interpretatorischen und künstlerischen, sowie klanglichen Ansprüche. Ein Franz Schmidt Orgel-Wettbewerb war somit schon lange vonnöten und focussiert diese positive Entwicklung.

Doch wie etabliert man ein derartiges Vorhaben? Indem man die Initiativen jenes Mannes in die Tat umsetzt, welcher sich seit seinen Dissertationstagen mit dieser Materie befasst. Und so wurde der Eröffnungsvortrag von em. o. Univ. Prof. Dr. Rudolf Scholz eine hingebungsvolle Hommage an sein wissenschaftliches und künstlerisches Streben und Lebenswerk, fast punktgenau



Die Preisträger von links: Yun Gu, Matthias Maierhofer, Georg Oberauer, Stefan Schwärzler und Andràs Szabò.

zu seinem 75. Geburtstag. Der Festsaal des Rathauses der Stadt Kitzbüchel erlebte an diesem 18. September 2008 die Hochachtung durch offizielle Vertreter des Ministeriums, des Landes Tirol, wie auch das Engagement des Herrn Bürgermeisters Dr. Klaus Winkler. Kitz-Kultur: pur! Insbesondere als auch der Archivdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde eigens aus Wien angereist kam, um zwei Wettbewerbschwerpunkte vor dem geistigen Auge zu formen: Gottfried von Einem zum 90. und Anton Heiller zum 85. Geburtstag. Prof. Dr. Otto Biba schaffte virtuos den Spagat Schmidt/Einem/Heiller, wobei komplexe Assoziationen wie selbstverständlich gerieten, das jeweils spezifische Verhältnis zur Orgel mit starker Persönlichkeit (Heiller) und Akzeptanz des quasi unnahbar-objektiven

(v. Einem) Basis so vieler Gedanken wurde, dass Gerade dieser Vortragstext einer schriftlichen Verbreitung harret.



Prof. Rudolf Scholz ist Initiator und künstlerischer Leiter des Orgelwettbewerbs.

Resumee des 2. Franz Schmidt Orgelwettbewerbs Kitzbüchel 18. bis 27. 9. 2008:

Nichtvergabe 1. Preis

2. Preis ex aequo Matthias Maierhofer (Österreich) und Andreas Szabo (Ungarn)

3. Preis Stefan Schwärzler (Österreich)

Sonderpreis für die beste Interpretation der vier Fronleichnamstücke „In Festo Corporis Christi“ (1957) von Anton Heiller: Yun Gu (China)

Sonderpreis für die beste Interpretation der Sonate für Orgel Op.64 von Gottfried v. Einem: Matthias Maierhofer (Österreich)

Das Land Tirol und die Stadt Kitzbüchel haben mit der nun zweimaligen Austragung dieses Orgelwettbewerbs 2006 und 2008 beispielhaftes kulturelles Engagement bewiesen. Sport und Kultur: Es geht ja doch!



SPRECHTAG

Landes-
volksanwalt **Dr. Josef
Hauser**



Dienstag, 25. November 2008
Beginn: 9.00 Uhr

Bezirkshauptmannschaft
Kitzbühel

Anmeldungen schriftlich oder telefonisch an:
Landesvolksanwalt von Tirol
Innsbruck, Landhaus, Telefon 0810-006200, Fax 0512/508-3055
E-mail: landesvolksanwalt@tirol.gv.at

Kommen Sie mit Ihren Problemen!



Landesvolksanwalt
Organ des Tiroler Landtages

sozial- u. Gesundheitssprengel
Kitzbühel, Aurach und Jochberg



Abwechslungsreiche Zeiten im Tagesseniorenzentrum



Margit Luxner beim Kochen mit den Senioren.

Seit mehr als 10 Jahren werden im Tages-Seniorenzentrum des Sozial- und Gesundheitssprengels Kitzbühel, Aurach und Jochberg täglich von Montag bis Freitag mehrere Seniorinnen aus Kitzbühel und Umgebung betreut.

Das Tagesseniorenzentrum eignet sich vorwiegend für ältere Menschen, die noch in den eigenen vier Wänden leben wollen und können, jedoch während des Tages Gesellschaft und Betreuung wünschen. Neben einer abwechslungsreichen Tagesbetreuung für die Seniorinnen erfahren so auch die Angehörigen eine zeitweise Entlastung in der Betreuung.

Das Team des Tagesseniorenzentrums unter der Leitung von Margit Luxner legt besonderen Wert auf eine abwechslungsreiche Gestaltung des Tagesablaufs. Neben zahlreichen Aktivitäten wie z.B. Ausflügen und Spaziergängen wird auch immer wieder einmal gemeinsam mit den Besuchern gekocht und gebacken. So geschehen vor kurzem: In Teamarbeit wurde echte Hausmannskost aufgetischt und alle Besucherinnen beteiligten sich mit Eifer an der Zubereitung von „Original Tiroler Dammnudeln“ mit Sauerkraut, die sodann mit großem Appetit gemeinsam verspeist wurden.

Weitere Informationen über das Angebot des Tagesseniorenzentrums des Sozial- und Gesundheitssprengels Kitzbühel, Aurach und Jochberg erhalten Sie bei Frau Margit Luxner unter der Telefonnummer 05356/75280-2 oder im Sekretariat unter 05356/75280.



Foto: bpak

Der MEC Kitzbüheler Alpen lädt zur **Modelleisenbahn-Ausstellung am Samstag 22. und Sonntag 23. November 2008 jeweils von 10 bis 17 Uhr** nach Kitzbühel, Gundhabing 52 (im Keller der Druckerei Grobstim und Gamper) und freut sich über Ihr Kommen! In einer faszinierend realistisch gestalteten Miniaturwelt im Maßstab 1:87 gehen die Züge aus allen Epochen auf Reisen, unter anderem vorbei an Landschaften und markanten Gebäuden aus der näheren Umgebung oder Sie erleben ein Bahnbetriebswerk, in dem eine Vielzahl an Dampflok die gute, alte Zeit noch einmal aufleben lassen. Ab sofort verkehren alle Züge digital per Computersteuerung, und einige Loks geben den Originalsound ihres großen Vorbilds wieder. Eintritt frei, für Getränke, Kaffee und Kuchen ist gesorgt!

REFERAT FÜR WOHNUNG UND SOZIALES

Sprechstunde Sozialstadträtin Rief

Nächste Sprechstunde am Donnerstag, **6. November 2008** von 15 bis 17 Uhr im Besprechungsraum des Altenwohnheimes Kitzbühel. Eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676/83 621 273 ist möglich.



7. Goinger Bergfilmtage

vom 6. bis 8. November 2008
im Sportsaal Going

Balthasar Hinterholzer und **Gunter Göbl** haben wieder ein sehr ansprechendes Programm für alle Bergbegeisterten zusammengestellt. Als Rahmenprogramm stellt **Anna Gschwandler** aus Reith, Bilder – mit dem Motto „Steine nichts als Steine“ aus, weil der Wilde Kaiser sozusagen vor der Haustüre liegt und er es ist, der gestalterisch bis in seine innersten Geheimnisse erforscht, zerlegt und dokumentiert wird.

Wie alle Jahre findet wieder ein GPS Kurs statt. Lehrgang zur Anwendung von GPS mittels Karte und PC für Bergsteiger, Tourenger, Wanderer und Mountainbiker.

Grundlagen zur Satellitennavigation sowie die Handhabung von GPS-Gerät und Software sind die Schwerpunkte dieses Kurses.

Programm

Donnerstag, 6. November, 19.30 Uhr

Der Südtiroler Extrembergsteiger und Filmer **Hans Kammerlander**: **Am seidenen Faden – von Südtirol bis zum Jasemba 7.350 m.**

Extreme Aufnahmen aus Kletterrouten, unglaubliche Filmsequenzen von Steilabfahrten auf Ski, Erstbesteigungsversuch am Nuptse beim Kampf mit Sturm, Schnee und Temperaturen und schließlich die geglückte Besteigung des 7.350 m hohen Jasemba über den Südpfeiler beim 3. Versuch.

Eintritt 14,- Euro

Freitag, 7. November, 19.30 Uhr

Annapurna-Trek, 3 Kitzbüheler auf Mountainbike – Expedition in Nepal von **Raimund Stanger**, Kitzbühel.

Vom subtropischen Besisahar ging es auf Saumpfadern durch schluchten-



artige Flusstäler hinauf in das Annapurna Gebiet. Sintflutartige Regenfälle und starke Vermurungen machten das Unternehmen zu einer großen Herausforderung.

Die Überquerung des 5.400 m hohen Thorong Passes mit einem der spektakulärsten Downhills der Welt, weiter durch das wüstenähnliche Mustang an der Grenze zu Tibet bis zum malerischen Pokhara.

Waterfall Kayak, Ein Film von **Alan Hughes**. Extremer kann Wildwasser nicht mehr sein.....

In „**Urgesteine bayrischer Alpinisten**“ zeigt uns **Balthasar Hinterholzer** Porträts bayrischer Spitzenbergsteiger der 50er bis zu den 80er Jahren.

Der Filmklassiker „**Inferno am Mont Blanc**“ über die Freney-Pfeiler-Tragödie von 1961 wird durch die persönliche Anwesenheit von **Lothar Brandler** ausgezeichnet.
Eintritt 10,- Euro

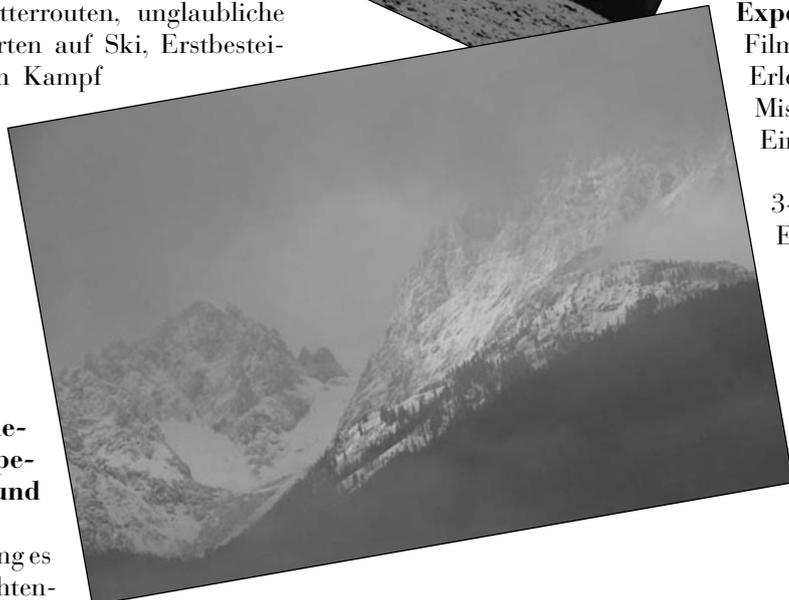
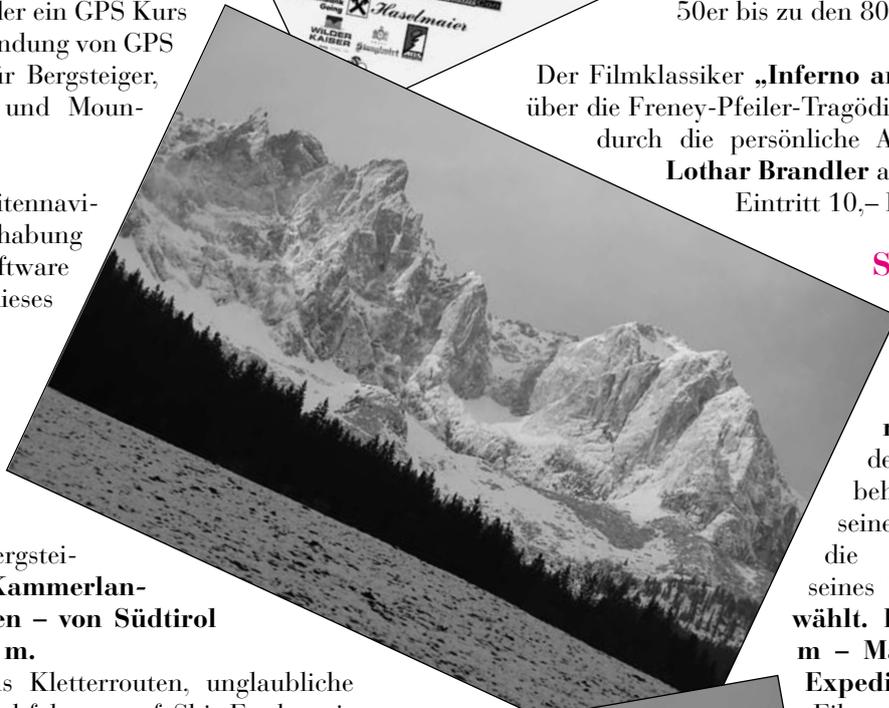
Samstag, 8. November, 19.30 Uhr

Peter Gschwandler aus Going, der nun im Wallis beheimatet ist, hat seinen Heimatort für die Erstaufführung seines Streifens ausgewählt. **Baruntse 7.168 m – Makalu 8.463 m Expedition 2008**. Ein Film über Menschen, Erlebnisse, Erfolg und Misserfolg am Berg.
Eintritt 10,- Euro

3-Tageskarte 28,- Euro

Kartenvorbestellung: 0043/50509 /510

Details unter: www.bergfilmtage.at



**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Auflegung des ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 29. 9. 2008 beschlossen, den Entwurf des ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 15. 10. 2008 bis 14. 11. 2008 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

Evelyne Lechenperg, Kitzbühel;
Gst 491/3 KG Kitzbühel-Land (Eichenweg).

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 15. 10. 2008

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 29. 9. 2008 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 15. 10. 2008 bis 14. 11. 2008 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

Andreas Reiter, Kitzbühel;
Umwidmung eines Teilbereiches des Gst 1496 KG Kitzbühel-Land (Hagsteinweg) von Freiland in Sonderfläche für sonstige land- und forstwirtschaftliche Gebäude, Festlegung Garage und Lagerraum gemäß § 47 TROG 2006.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 15. 10. 2008

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Auflegung des allgemeinen Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 29. 9. 2008 beschlossen, den Entwurf des ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 15. 10. 2008 bis 14. 11. 2008 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

Evelyne Lechenperg, Kitzbühel;
Gste 491/1, 491/2, 491/3, 491/4, 491/5, 491/6 und 491/7 je KG Kitzbühel-Land (Eichenweg)

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 15. 10. 2008

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 29. 9. 2008 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 15. 10. 2008 bis 14. 11. 2008 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

1) Josef und Paul Staffner, Kitzbühel;
Umwidmung des Gst .678 und eines Teilbereiches der Gste 3774 und 3776 je KG Kitzbühel-Stadt (Ganslern) von Freiland in Sonderfläche Jausenstation.

2) Ing. Hubert Gröbner, Kitzbühel;
Umwidmung eines Teilbereiches des Gst 1762/5 KG Kitzbühel-Land (Aschbachweg) von Bauland-Wohngebiet in Freiland.

Gleichzeitig wurde gemäß § 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 15. 10. 2008

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister



www.sparkasse-kitzbuehel.at

Für alle Fälle:
Unsere attraktiven Sparangebote



SPARKASSE 
Kitzbühel

s Prämien Sparen

Jetzt mit

4,75 %

Zinsen

Mit Sicherheit ertragreich sparen. Unsere attraktiven Sparformen sind besonders einfach, sicher und ertragreich. Wie etwa das sPrämien Sparen, das Ihnen bei monatlichen Sparbeträgen finanzielle Unabhängigkeit bringt! Informieren Sie sich bei unseren Kundenbetreuern.

*Gültig bis auf weiteres. Laufzeit 24 Monate. Erhältlich bis 31.12.2008. € 1.800,- maximale Einzahlung pro Quartal.



Kitzbüheler sparen 140.000 kg CO₂

Die Stadtwerke Kitzbühel fördern die Errichtung von Solaranlagen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz.

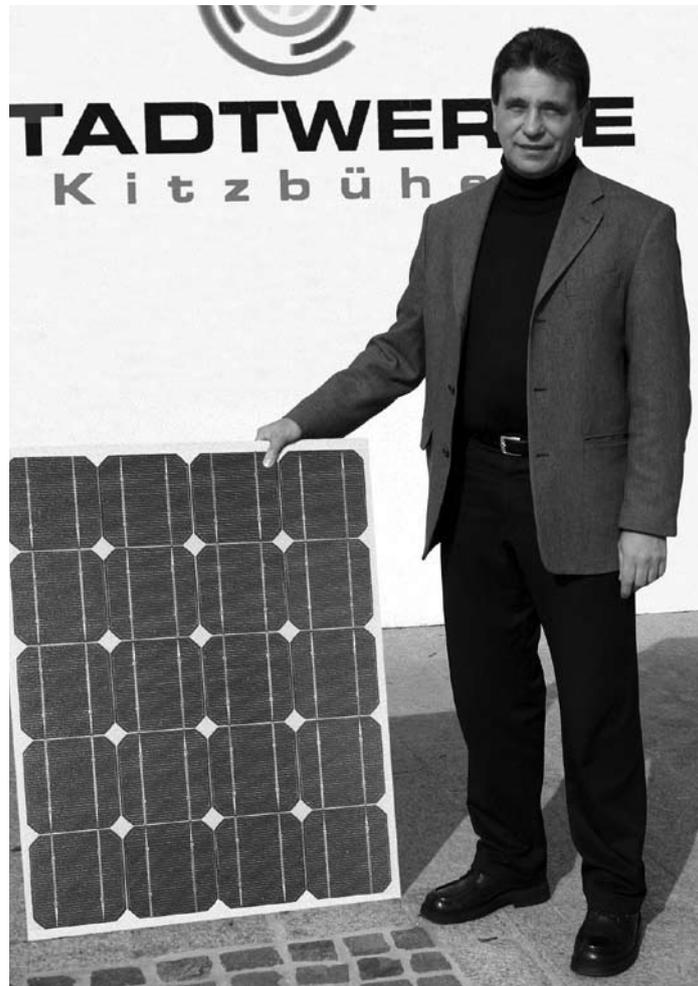
Energiesparen: Ein Thema, das so schnell nicht an Aktualität verlieren wird. Ganz im Gegenteil – es wird immer wichtiger werden, je schneller unsere Ressourcen wie Erdöl und Gas schwinden. Und je offensichtlicher es wird, wie sehr der CO₂-Ausstoß unsere Umwelt gefährdet. Auch „kleine“ Verbraucher, wie Privathaushalte, sind angehalten, nach Alternativen zu suchen. Das Kyoto-Ziel können wir nur erreichen, wenn alles zusammenspielt, wenn alle mitmachen. Die Nutzung der Sonnenenergie ist ein Weg von vielen.

Bisher haben die Stadtwerke die Errichtung von 1.220 m² Kollektorfläche in Kitzbühel unterstützt, die Fördersumme beträgt zirka 60.000,- Euro.

Die eingebauten Solaranlagen ersparen der Umwelt in Kitzbühel und damit uns allen an die 140.000 kg CO₂-Ausstoß jährlich. Global gesehen ist das natürlich nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Eines ist jedoch sicher: Es ist ein Schritt in die richtige Richtung. Wir alle, und vor allem unsere Kinder, profitieren unmittelbar von einer geringeren Belastung der Luft.

Bis zu 1.000,- Euro von den Stadtwerken Kitzbühel

Als Energie-Versorgungsunternehmen ist für die Stadtwerke Kitzbühel Energiesparen natürlich generell ein wichtiges Thema. Betriebsleiter Ing. Gerhard Eilenberger dazu: „Die Nutzung der So-



Betriebsleiter der Stadtwerke Kitzbühel Ing. Gerhard Eilenberger: „Der Schutz der Ressourcen ist uns wichtig, deshalb fördern wir den Bau von Solaranlagen mit bis zu Euro 1.000,-“.

larenenergie ist eine sinnvolle und effiziente Möglichkeit, Energie zu sparen. Mit unserer Förderung wollen wir es möglichst vielen Kitzbüheler/innen ermöglichen, die Kraft der Sonne zu nützen und CO₂-Emission zu sparen.“

So unterstützen die Stadtwerke jeden Quadratmeter Kollektor-

fläche mit Euro 50,-, der maximale Förderbetrag beträgt Euro 1.000,- pro Haushalt.

Der Zuschuss ist an die Förderung des Landes gekoppelt. Das heißt: Die Stadtwerke können die Unterstützung dann gewähren, wenn das Land Tirol alle Kriterien geprüft und die Förderung zuge-

sagt und bestätigt hat. Die Höhe der Förderung durch das Land ist abhängig vom Einkommen. Sind die Voraussetzungen gegeben, gibt es für private Haushalte aber noch immer bis zu Euro 4.000,- bar auf die Hand.

Sie haben Fragen zum Thema Solar und zu den Förderungen? Die Stadtwerke Kitzbühel sind Ihnen ein kompetenter und verlässlicher Partner.

Rufen Sie einfach an unter Telefon 65651-38 oder bei der Energie Tirol, der Energieberatungsstelle bei den Stadtwerken, Telefon 0512/589913-0 mail: office@energie-tirol.at www.energie-tirol.at

Energie sparen lohnt sich, auch für Sie!

**Landesförderung:
bis zu € 4.000,-**

**Förderung durch
die Stadtwerke
Kitzbühel:
bis zu € 1.000,-**

Die Service- adresse der Stadtwerke

Mo-Do 7.30 bis 12.00 und

Mo-Mi 13.00-17.30 Uhr

Do 13.00-17.00

Fr. 7.30-12.00 Uhr

e-mail: office@stwk.kitz.net

<http://stadtwerke.kitz.net>



„Vom Schnee“ Hommage an Alfons Walde anlässlich seines 50. Todestages



Schneebilder zählen zu den bedeutendsten Werken im Oeuvre **Alfons Waldes** (1891-1958). Mit Wintersportbildern und deren Reproduktionen hat Walde das Bild der Tourismusstadt Kitzbühel bis heute geprägt.

Im Dezember 2008 jährt sich der Todestag Alfons Waldes zum 50. Mal. Für das Museum Kitzbühel ist das der Anlass für eine Ausstellung, die in der aktuellen Debatte um eine globale Klimaerwärmung Schnee und seine Darstellung, seine Beziehungen zu Kunst, Naturwissenschaft und Tourismus genauer betrachtet.

Alfons Walde ist in der Ausstellung mit einigen seiner „klassischen“ Schnee- und Wintersportbilder wie die „Große Winterlandschaft“ oder „Der Übungshang“ vertreten, die normalerweise nicht in Kitzbühel zu sehen sind. Gezeigt werden aber auch Waldes Zeitgenossen Wilhem Angerer und Max von Esterle sowie eine Reihe jüngerer Künstler. Peter Doig, Wilhelm Scherübl, Carsten Nicolai oder Jules Spinatsch sind etwa Beispiele dafür, dass das Interesse der Kunst heute nicht nur der winterlich verschneiten Landschaft, sondern auch den naturwissenschaftlichen Dimensionen des Schnees, seiner künstlichen Produktion und seinen tourismuswirtschaftlichen Aspekten gilt.

Die Ausstellung, zu der auch ein Katalog erscheint, unternimmt den Versuch, die verschiedensten Aspekte des Themas „Schnee“ zu beleuchten. Sie wird am 28. November 2008 eröffnet und ist von 29. November 2008 bis 11. April 2009 im Museum Kitzbühel zu sehen. In Zusammenarbeit mit „Kitzbühel Tourismus“ wird sie von zahlreichen Veranstaltungen begleitet, weiterführende Informationen dazu:

www.kitzbuehel.com; www.museum-kitzbuehel.at



Der um 1925 entstandene „Übungshang“ (Tempera auf Karton) ist eines jener Werke Waldes, das speziell in der Sonderausstellung „Vom Schnee“ präsentiert wird.

Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at
www.museum-kitzbuehel.at

Öffnungszeiten:

bis 31. Oktober:

**Dienstag bis Samstag
10 bis 13 Uhr**

1. bis 28. November:

Samstag 10 bis 13 Uhr

1. November geschlossen

29. Nov. bis 20. Dez.

Mi. bis Fr., So: 14 bis 17 Uhr

Sa. 10 bis 17 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 5,-
Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 4,-
Gruppen	€ 3,50
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,-
Führungen (pauschal)	€ 35,-
Kinder bis 6	frei

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356/64588
stadtarchiv@kitz.net



Erhaltung des Gesundheitssystems kostet viel Geld

von Hubert Rauch, Präsident des Tiroler Gemeindeverbandes (aus der Tiroler Gemeindezeitung)

Nach schwierigen Verhandlungen konnte mit dem **Handel** Einigung über die Rückzahlung der Getränkesteuer auf alkoholische Getränke erzielt werden. Österreichischer Gemeindebund, Österreichischer Städtebund und die WKO – Bundesgremium Lebensmittelhandel – haben eine Vereinbarung unterfertigt, die im Kern eine Rückzahlung von 15% der gemeinschaftsrechtswidrig erhobenen Abgabe bis spätestens 30. April 2009 vorsieht. Schätzungen gehen davon aus, dass das Rückzahlungsvolumen ca. 30 Mio. Euro betragen wird.

Auf Grund der bis zuletzt unveränderten Haltung des Österreichischen Gemeindebundes, dass der Bund sich aktiv an der Rückzahlung beteiligen muss, hat Finanzminister Molterer eine Beteiligung des Bundes in Höhe von 7,5 Mio. Euro zugesagt.

Die aktuelle Diskussion zur Finanzierung des Gesundheitswesens erweckt oft den Eindruck, ab morgen würde die medizinische Versorgung im Land zusammenbrechen. Die Lage ist zwar angespannt, Panik ist aber nicht angebracht, sondern rasche Entscheidungen auf gesetzlicher Ebene zur Sicherstellung der Finanzierung des Gesundheitswesens und damit der medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Österreich hat ein hervorragendes Gesundheitssystem, wobei die Erhaltung dieses Systems immer mehr Geld kostet. Wer sich zur Beibehaltung dieser Ansprüche bekennt, muss zugeben, dass dies nur mit mehr Finanzmitteln geht. Das liegt zum einen an der steigenden Lebenserwartung, zum anderen am medizinischen Fortschritt. Wer vorgibt, das wachsende Leistungsangebot für alle PatientInnen ohne finanzielle Mehrausgaben bewerk-



Der Autor.

stelligen zu können, ist unehrlich.

Die Bevölkerung erwartet von einer Regierung, dass für die drängenden Probleme, wie die Sicherung der Finanzierung des Gesundheitssystems, nachhaltige Lösungen erarbeitet werden. Die Bundespolitik, die sowohl die Höhe der Beiträge als auch weitestgehend den Umfang der Leistungen festsetzt, ist gefordert, die Krankenkassen, Länder und Gemeinden mit finanziellen Mitteln auszustatten, die es ihnen ermöglichen, Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau für alle Menschen in unserem Land dauerhaft sicherzustellen. Die dafür notwendigen Mittel können nicht mehr ausschließlich durch weitere Einsparungen lukriert werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf ein Problem hinweisen, das die Tiroler Krankenanstalten außerordentlich belastet, das sind die Außenstände für die zwischenstaatlichen PatientInnen. Den Krankenanstalten werden die Abgeltungen für zwischenstaatliche Patienten erst dann ausgezahlt, wenn die Anweisungen der ausländischen Sozialversicherungsträger beim Tiroler Gesundheitsfonds eingelangt sind. Eine Zwischenfinanzierung dieser Beiträge durch den TGF erfolgt nicht. Der Wegfall der Zwischenfinanzierung der zwischenstaatlichen Erlöse durch die Sozialversicherungsträger führt zu erheblichen Zinsbelastungen für die Anstaltsträger. Zum 31. 12. 2006 beliefen sich die zwischenstaatlichen Forderungen der Tiroler Krankenanstalten auf 66,4 Mio. Euro, das sind um 10,1 Mio. Euro mehr als zum 31. 12. 2005. Hier muss es in Zukunft zu einer Änderung kommen, und zwar dass entweder Bund, Sozialversicherungsträger oder Land die Zwischenfinanzierung übernehmen.



Eine Reihe von Jubelhochzeiten konnten unlängst gefeiert werden. Bezirkshauptmann Dr. Christoph Hochenegg und Bürgermeister Dr. Klaus Winkler überreichten im Rathaussaal der Stadt Kitzbühel die Ehrengabe des Landes Tirol. Geehrt wurden für **fünzig Ehejahre** (Goldene Hochzeit): Elisabeth und Petrus Höck, Eveline und Josef Nägele, Marianne und Ernst Ganzer, Eva und Ing. Norbert Cufer, Elsbeth und Ernst (nicht im Bild) Schöpfer. Für **sechzig Ehejahre** (Diamantene Hochzeit): Anna (nicht im Bild) und Johann Frauenschuh.

IMPRESSUM

„StadtKitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.